Impuls zum 3. Dezember 2025

von Sören Linke

Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war. Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort.

Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von vieren getragen. Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Markusevangelium 2, 1–5
(Lutherbibel 2017)

Die Sündenvergebung und Heilung des vom Häuserdach zu Jesus Christus heruntergelassen Gelähmten enthält viele lehrreiche Aspekte.

Der Gelähmte war in zweierlei Hinsicht hilfsbedürftig. Zum einen war er krank und konnte sich selbst nicht heilen. Zum anderen konnte er noch nicht einmal aus eigener Kraft zu Jesus Christus hingehen, um geheilt zu werden. Glücklicherweise waren da vier Menschen, die ihm halfen. Sie nahmen große Mühe auf sich, damit dem Gelähmten Hilfe zuteilwurde. Sie ließen sich auch von Hindernissen nicht aufhalten.

Ein solches Hindernis war die Menschenmenge, die sich versammelt hatte, um Jesus Christus zu sehen und zu hören. Ohne sie zu verurteilen, stellen wir fest, dass die Menschen die Vier und den Hilfsbedürftigen nicht durchgelassen haben.

Unser Auftrag als Christen ist es, Menschen mit Christus bekannt zu machen. Dazu kann es nötig sein, große Mühe auf uns zu nehmen und sie zu ihm hinzutragen, sodass er ihnen die Sünden vergeben und sie erlösen kann. Wir wollen ihnen kein Hindernis sein und das Heil in Christus exklusiv für uns allein beanspruchen. Lasst uns stattdessen die Hilfsbedürftigkeit unseres Nächsten erkennen, notfalls unsere eigenen Bedürfnisse unterordnen und wie diese Vier daran glauben, dass der Herr allen Menschen helfen kann und will.